

## Was ist und was will christliche Seelsorge?

### - Zwischenbilanz II -

Christliche Seelsorge geschieht im Horizont des christlichen Glaubens als die personale Zuwendung eines Menschen zu einem anderen Menschen, in der ich mich ganz auf den anderen und seine Lebenssituation einlasse, um ihn in dem wirklich zu verstehen und nahe zu sein, was ihn bewegt in der Hoffnung auf die Gegenwart Christi durch seinen Geist.

1.) Im Horizont des christlichen Glaubens: Christliche Seelsorge lebt von dem, was uns schon immer voraus ist: Gottes Zuwendung in Jesus Christus zu uns Menschen, zu mir und meinem/meiner GesprächspartnerIn, ohne unser Zutun. Solches ist sowohl die Grundierung meines Gespräches als ChristIn als auch ausdrückliches Thema und bewußter Vollzug christlicher Glaubenspraxis in Glaubensgespräch, Gebet, Schriftwort, Singen oder Beichte, die ich als ChristIn angemessen meinem inneren Gespür für die Situation (Gesprächsthema, eigene Glaubenspraxis, Offenheit des Gegenübers, Ort, Zeit) einbringe.

2.) Personale Zuwendung: Als SeelsorgerIn bin ich unvertretbar als der Mann oder die Frau zugegen, der/die ich bin: in meinem Christsein und in meinem Menschsein, in meinem Gewordensein und in meiner momentanen Befindlichkeit. Meine Person bezeichnet Möglichkeiten und Grenze dessen, was **ich** an Glaubensvollzügen in die Seelsorge einbringen kann, aber auch dessen, was **von meiner Seite aus** an zwischenmenschlicher Kommunikation (Echtheit, Empathie, Wertschätzung) in der Seelsorge möglich ist. Die Weiter-Bildung meiner Person (Glaubenspraxis und Kommunikationsfähigkeit) kann den Raum weiten, den ich für die Seelsorge zur Verfügung stellen kann.

3.) Mich ganz einlassen zu können, heißt, anwesend zu sein ohne Maske oder Attitüde, also ohne Überspielung meiner mir selber unliebsamen Gefühle (Echtheit). Nur in bewußter Wahrnehmung meiner Gefühle (Selbstexploration) bin ich in der Lage, mich wirklich auf den anderen einzulassen, ohne andauernd meine eigenen Anliegen (verdeckt?) einzubringen oder mich an den anderen und sein Thema zu verlieren. Mich als SeelsorgerIn im Gebet vor Gott bringen zu können mit dem, wie es mir ergeht, kann mich dabei stärken.

4.) Wirkliches Verstehen eines anderen Menschen heißt, sich in ihn hineinzusetzen, als ob ich an seiner Stelle wäre, ohne jemals zu vergessen, daß es sich nur um ein "Als-ob" handelt (Empathie). Erst in diesem tiefen Verstehen, das den Bereich der Gedanken, Gefühle und Werte umschließt (frame of reference), eröffnet sich mir die Tiefendimension dessen, was den anderen bewegt. Solches Zutiefst-Verstandenwerden ist Teil der Lebensbegleitung, die wir Menschen einander schenken können und die jenen Schmerz mindert, der daraus herrührt, daß wir uns zutiefst unverstanden fühlen. Der Verweis auf den, der unsere tiefsten Tiefen kennt, kann auch da tragen, wo RatsuchendeR und SeelsorgerIn ihrer Grenzen des Verstehens gewahr werden.

5.) Einem anderen Menschen nahe zu sein, heißt, ihn als die Person, die sie mir in diesem Augenblick gegenüber ist, wertschätzen zu können. Es ist jener liebevolle Blick ohne Vorbedingungen auf die Gefühle eines anderen Menschen (nicht auf seine Handlungen!), der diesem in der Begegnung erlaubt, sich den Seiten seiner Person zu nähern, denen er bisher mit Abwehr (Angst, Abwertung, Verneinung) begegnet ist. Solche Wertschätzung ist Teil der Lebensbegleitung, die wir Menschen einander schenken können und die hilft, jenes Leiden zu mindern, das aus den ungelebten Gefühlen unserer Existenz herrührt. Der Verweis auf den, der allein uns bedingungslos liebt, kann auch da tragen, wo bestimmte Gefühle oder Seiten der Person des/der Ratsuchenden ihm/ihr als völlig unannehmbar erscheinen.

6.) Die Gegenwart Christi durch seinen Geist ist uns verheißen, wo zwei oder drei in seinem Namen zusammen sind. Christliche Seelsorge vertraut zutiefst darauf, daß Christus unser menschliches Mühen um gelebte Glaubenspraxis, Echtheit in der Begegnung, wirkliches Verstehen und Nähe ohne Vorbedingungen zur Begegnung mit sich selber werden lassen kann, gerade weil wir solche Begegnung nicht "machen" können. Jo, 11.7.95

